PROGRESS
Filmillustrierte

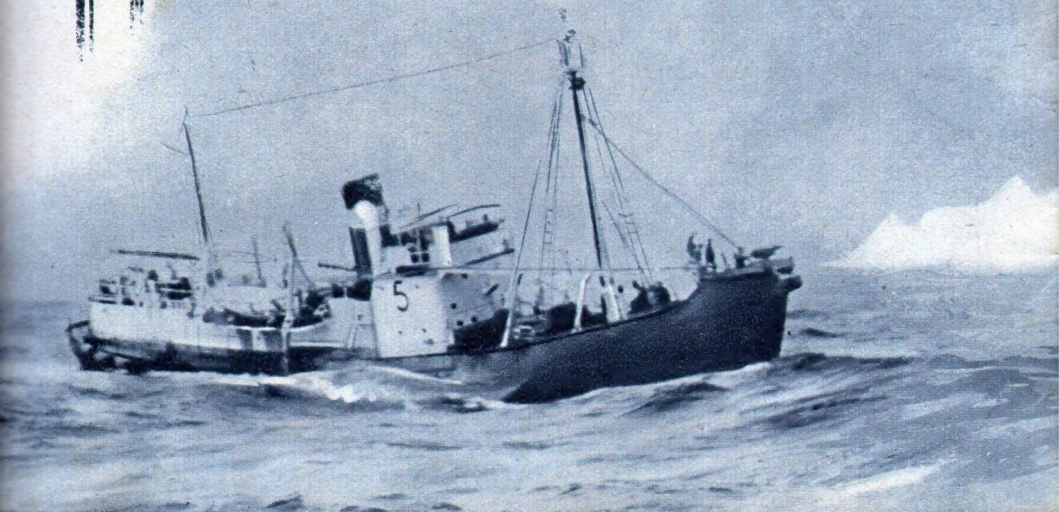
Jagd im Ozean

Im Hafen von Odessa. Von hier aus sticht die Walfangflottille „Slawa" in See. Das Flaggschiff, mit einer Wasserverdrängung von 30 000 t, zehn Jagdschiffe, vier Schlepper und ein Schiff mit wissenschaftlichen Meßgeräten, laufen zum Walfang nach der Antarktis aus. Die Flottille hat einen langen und beschwerlichen Seeweg, 11 000 Meilen, vor sich.

Die Schiffe der Flottille lichten die Anker und nehmen Kurs nach Süden. Die Fahrt geht durch das Schwarze Meer und das Mittelmeer. Bald liegt auch Gibraltar hinter ihnen, und sie erreichen den offenen Ozean. Der Zuschauer wird mit ihrer Lebensweise und ihrer Arbeit an Bord vertraut gemacht. Das Flaggschiff gibt eine Zeitung heraus, in der Funksprüche, die über das Leben in der Sowjetunion und anderen Ländern berichten, veröffentlicht sind. Sie berichtet auch darüber, was auf den einzelnen Schiffen der Flottille geschieht.

An Bord werden überall Vorbereitungen zum Fang getroffen. Die Harpunen werden überprüft, ebenfalls die Kanonen, die zum Abschießen der Harpunen bestimmt sind, und die Vorrichtungen zum Hochziehen und zur Zerteilung der Walleiber.

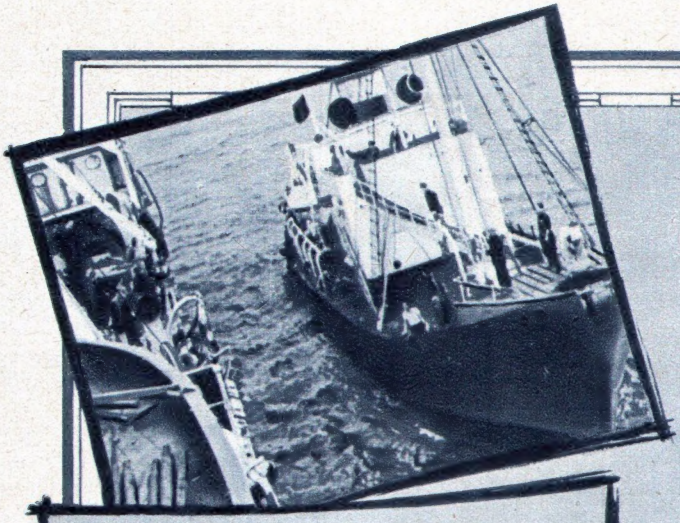
Den Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution feiern die sowjetischen Walfänger auf dem Ozean, fern von der geliebten Heimat. Auf Deck des Flaggschiffes begehen die Seeleute den Feiertag des gesamten Volkes mit sportlichen Wettkämpfen, mit Volleyballspiel, Boxen, Laufen und dem lustigen Tauziehen. Die Flottille passiert den Äquator. Dieses Ereignis wird auf dem Flaggschiff durch eine traditionelle Feier zu Ehren Neptuns festlich begangen. Die Besatzung des Flaggschiffes besteht aus erfahrenen Seeleuten; doch einige, die erstmalig den Äquator passieren, müssen unter fröhlichem Gelächter der Kameraden in voller Bekleidung in einem auf dem Deck der „Slawa" eingerichteten Bassin tauchen. — Die sowjetischen Seeleute haben ihre ruhmvollen Vorgänger, die russischen Seeleute, die vor fast 150 Jahren unter dem Kommando von Lasarew und Bellinghausen einen mutigen Feldzug in die südlichen Meere unternahmen und das Festland der Antarktis erforschten, nicht vergessen.

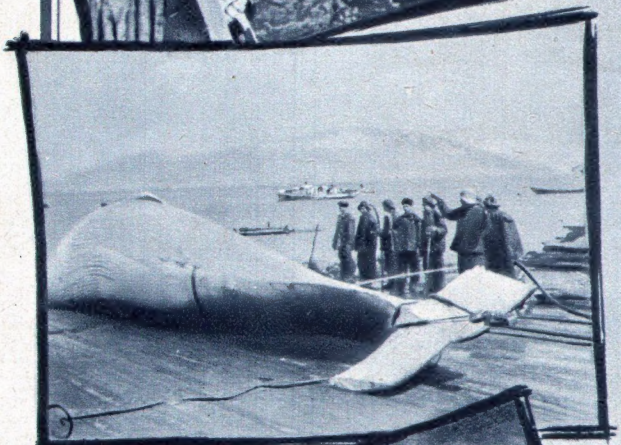


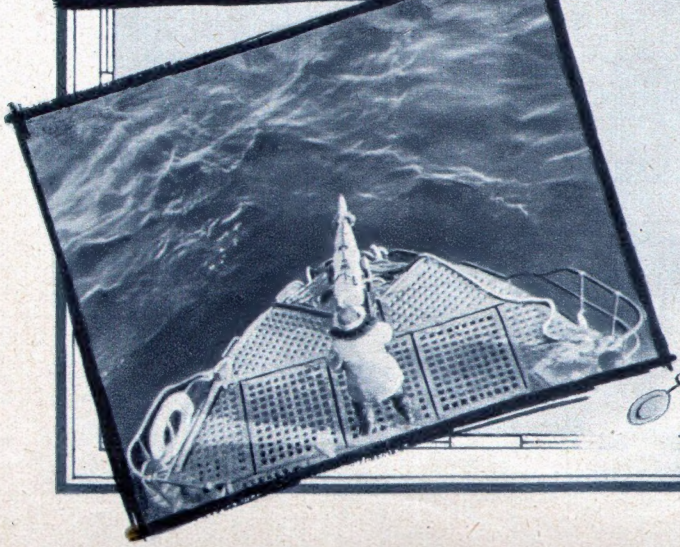
Sie begehen den Tag der Erforschung der Antarktis mit einem Vortrag auf der „Slawa" und einem Meinungsaustausch auf den übrigen Schiffen.
Die Flottille erreicht das Gebiet des 40. Breitengrades. Hier verstummt das ganze Jahr lang nicht das Toben des Windes, die Stürme lassen nie nach. Auch jetzt geraten die kleinen Schiffe der Flottille in einen Sturm, in dem sogar das riesige Flaggschiff gewaltige Wassermassen über sich ergehen lassen muß.

Aber die sowjetischen Schiffe drehen nicht bei, sie suchen auch keinen Schutz in den Buchten der in der Nähe gelegenen Inseln. Unentwegt fahren sie nach Süden, immer näher den Gewässern der Antarktis. Anfang Dezember gibt das erste Schiff der Flottille den übrigen Schiffen das Signal „Vor uns schwimmt ein Eisberg". Ein riesiger Eisberg, der erste Vorbote der antarktischen Eisfelder, schwimmt an den sowjetischen Schiffen vorbei. Die Temperatur ist bis an den Gefrierpunkt gesunken. Die Flottille passiert den Polarkreis und trifft auf die ersten Wale, die riesigen Bewohner des Meeres.

Die Jagd beginnt. Schnell aufeinander folgen die Schüsse der Walfänger. Harpunen mit explosiven Granaten durchbohren die gewaltigen Leiber der Wale. Es ist eine spannende, aber gefährliche Jagd. Der getroffene Wal findet noch die Kraft, sich mit einer Geschwindigkeit von 40 km in der Stunde vor den Verfolgern zu retten. Er taucht in tiefere Gewässer und kann unter Wasser eine Stunde lang schwimmen. Große Ausdauer und viel Übung sind erforderlich, um den Riesen des Meeres zu bezwingen.







Mehrere große Wale werden vo
Schlepptau genommen, an das Flag
„Slawa" gezogen. Die Zerteilung d
Leib im Gewicht bis zu 150 t und
etwa 45 Minuten zerteilt. Das Schiff
in der aus den Walleibern eine
produkte gewonnen und teilweise
in dieser schwimmenden Fabrik in 2
so viel Fett verarbeitet, wie im Lau
Million Schafe liefern kann.

Über den Wogen des Ozeans schw
den Sturmes, der weißgeflügelte A
Sturm bricht los. Aber die unermüdl
nicht von ihren Kanonen, sicher tref
Der Sturm hat nachgelassen ... Die
los. Aber das ist ein Trugbild. Ü
es Leben.

Eine dünne Rauchfahne erscheint a
Bote, der Tanker „Kreml". Er bring
von den nächsten Angehörigen. Di
Meilen von ihrer Heimat entfernt F
Nähe der vertrauten Heimat ...

Anfang März. Es ist Zeit, den Wa
Kurs nach Norden, nach der heimi
A. Soljanik, sendet einen Funkspru
Ochotskischen Meeres, an den Leit
die Walfänger der „Slawa" im W

Einen unerfreulichen Empfang be
„Aleut". Die sowjetischen Walfänge

Der Fang beginnt. Eine Herde Wal
nacheinander fallen die treffsichere

Die gewaltigen Leiber der Wale we
Fabrik gezogen. Der Zuschauer le
Waljäger kennen. Unter ihnen befi
der Flottille, W. J. Orlikowa, der e
fangschiffes, den es auf der ganzen
nen die Inselgruppe der Kurilen
artigen Natur. —

In diesen Tagen fährt die Flottille „S

n den kleinen Schleppdampfern ins
ggschiff herangeführt und an Bord der
er getöteten Wale beginnt. Der riesige
einer Länge von 30 bis 35 m wird in
„Slawa" ist eine schwimmende Fabrik,
ganze Anzahl Produkte und Neben-
verarbeitet werden. 48 Wale werden
4 Stunden zerteilt. Auf einer Fahrt wird
ufe eines Jahres eine Herde von einer

webt der Vorbote eines heraufziehen-
Albatros. Der Wind frischt auf ... ein
ichen und mutigen Walfänger weichen
fen die Schüsse ihr Ziel — die Wale.
e Antarktis in ihrem Eise erscheint leb-
berall in der südlichen Eiswüste gibt

m Horizont. Das ist der lang ersehnte
t Brennstoff für die Flottille und Post
e sowjetischen Walfänger, die 11 000
schfang betreiben, fühlen dadurch die

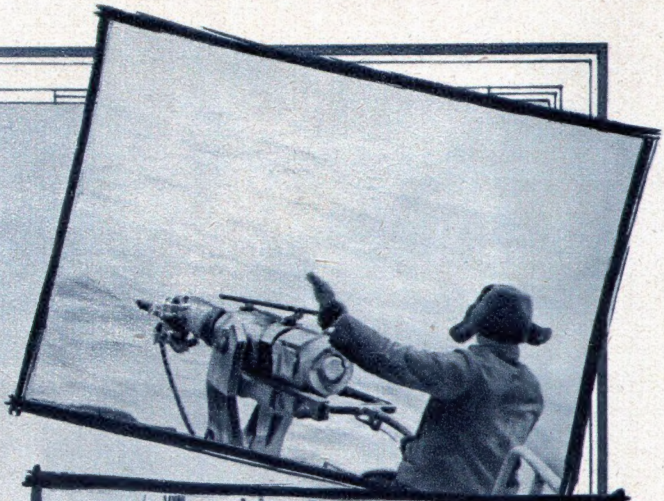
fang zu beenden. Die Flottille nimmt
lichen Küste. Der Leiter der Flottille,
ch nach den fernen Gewässern des
er der Flottille „Aleut". Mit ihr stehen
ettbewerb. —

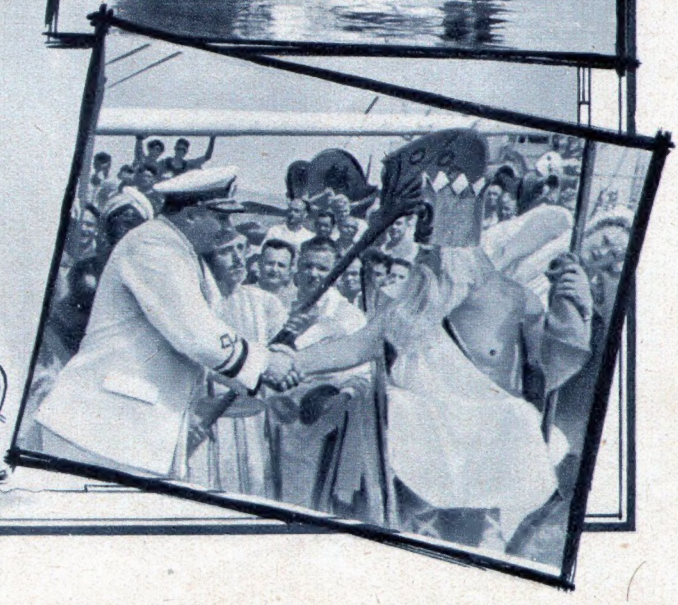
reitet der Stille Ozean der Flottille
er fahren in nördlicher Richtung.

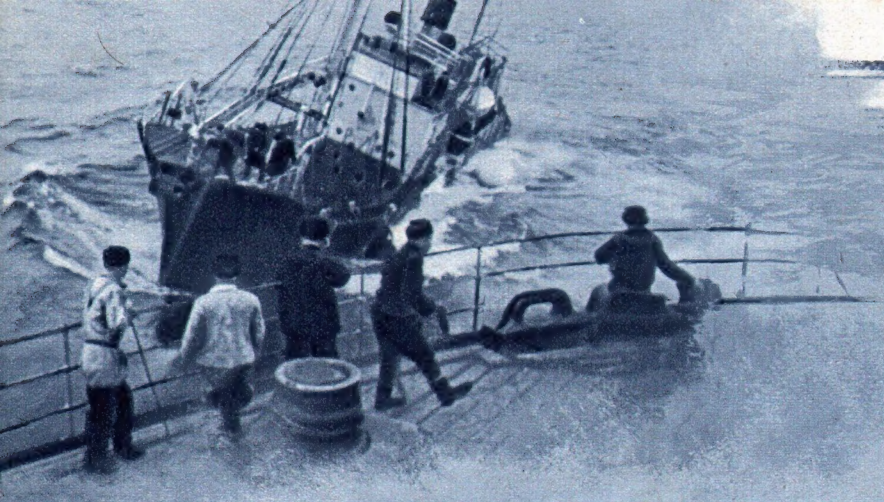
e wird gesichtet und verfolgt. Schnell
n Schüsse der Harpuniere.

erden auf das Deck der schwimmenden
rnt eine andere Gruppe sowjetischer
ndet sich der Kapitän eines der Schiffe
einzige weibliche Kapitän eines Wal-
Welt gibt. Auf der Leinwand erschei-
und Kamtschatka mit seiner eigen-

lawa" mit voller Geschwindigkeit nach





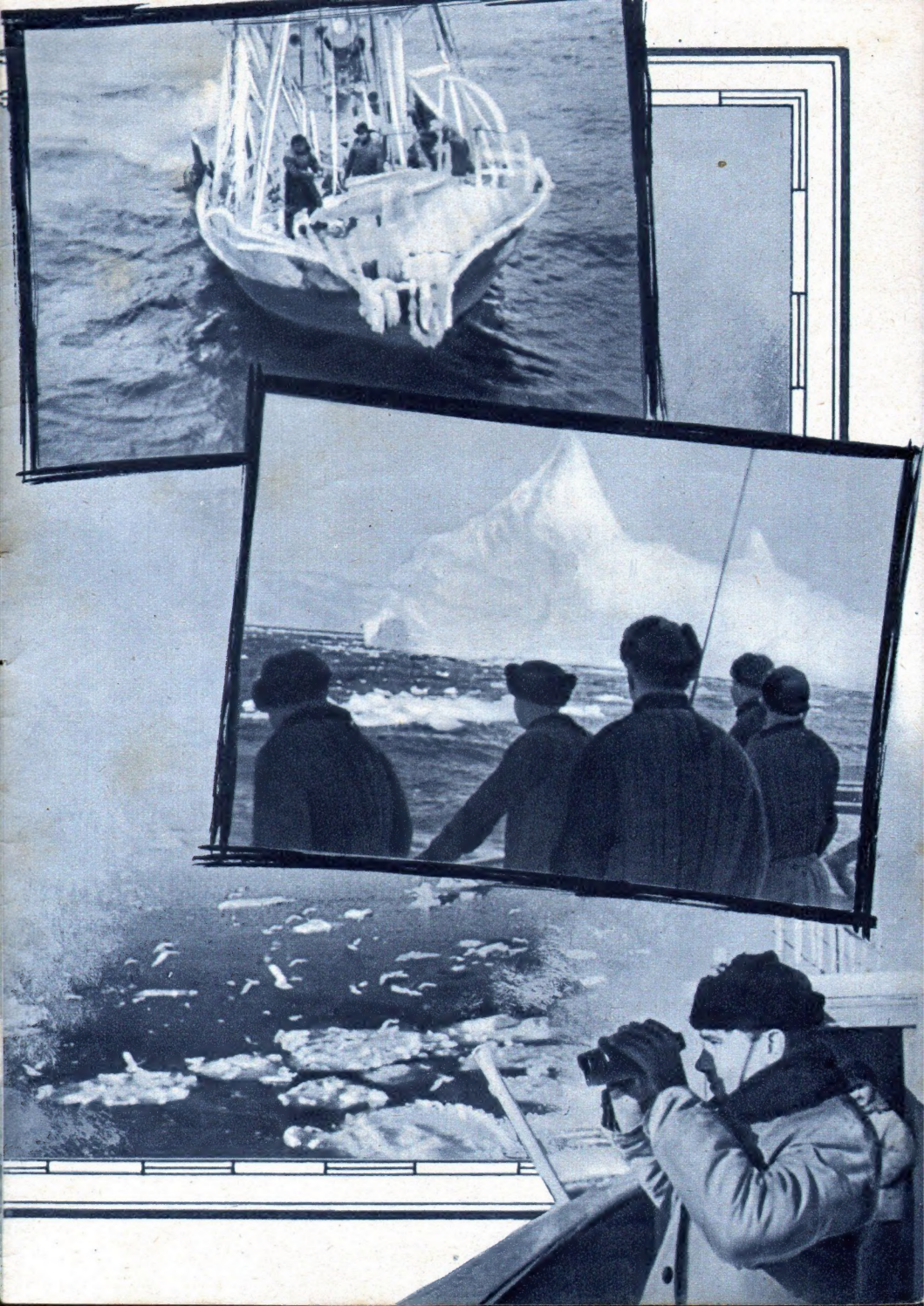


Norden. Die Seeleute der Flottille landen auf einer der unbewohnten Inseln im Südatlantik. Hier nehmen sie seltene Tiere mit an Bord ihrer Schiffe für Zoologische Gärten in der Sowjetunion. Weiter geht die Fahrt mit Kurs Norden.

Die Flottille nähert sich der südafrikanischen Küste, um in Kapstadt frisches Trinkwasser und neue Lebensmittelvorräte an Bord zu nehmen. Die sowjetischen Seeleute besuchen den südlichsten Punkt Afrikas. Sie lernen das Leben der afrikanischen Eingeborenen, der Neger, kennen. Armut, Hunger, Aussterben — das haben die englischen Sklavenhalter diesen unglücklichen Menschen gebracht. Man muß gesehen haben, mit welch freundlichem Lächeln die Bewohner der Neger-Gettos die sowjetischen Seeleute empfangen, wieviel Wärme und Zuneigung in den Blicken dieser Unglücklichen liegt, wenn sie von den Vertretern des Sowjetlandes Abschied nehmen.

Immer näher rücken die heimatlichen Küsten, und nach sieben Monaten läuft die Flottille „Slawa" wieder in den Hafen von Odessa ein.

Salutschüsse erklingen von Bord der Schiffe. Hurrarufe antworten von der Anlegestelle im Hafen, wo sich Tausende von Menschen versammelt haben, die zur Begrüßung der kühnen Walfänger erschienen sind, Freunde und nahestehende Menschen. Unter Freudentränen werden Väter und Mütter, Ehemänner, Söhne, Kinder, Frauen umarmt. Mit einem Blumenmeer empfängt die Heimat ihre Helden der Antarktis, die ihren Auftrag zum Wohle ihres Vaterlandes in Ehren erfüllt haben.



Jagd im Ozean

Drehbuch: S. Kogan

Kamera: I. Gutman, S. Kogan, J. Losowskij

Regie: I. Setkina

Berater: A. N. Soljanik

Herstellung: Moskauer Zentralstudio für Dokumentarfilme

Verleih: PROGRESS Film-Vertrieb GmbH

Verkaufspreis 0,10 DM

Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der PROGRESS Film-Vertrieb GmbH, Berlin W 8, Jägerstraße 32, Ruf 92 04 01

SOVEXPORTFILM MOSCOW

Druck: (III/9/1) Sachsenverlag Dresden 7308 481784/52/DDR